

## Nicht nur zur Weihnachtszeit

Niemand kann mehr die Waffenstillstände zählen, die seit drei Jahren im Krieg um Bosnien gebrochen wurden, kaum daß die Feder bei der Unterschrift übers Papier gekratzt war. Daran zu erinnern, soll nicht die Freude über den jüngsten Waffenstillstand schmälern, der unter der Ägide des Jimmy Carter vermittelt worden ist. Am Freitag, pünktlich zu Weihnachten, soll er beginnen; wie lange er halten soll - und kann -, das wissen nur die Kriegsgötter.

Weihnachten ist eine klassische Zeit für Waffenstillstände; selbst in Vietnam kamen sie zustande, obwohl nur auf einer Seite

christliche Menschen kämpften. Aber Weihnachts-Waffenruhen sind trügerisch; eher Pausen denn Vorläufer des gesicherten Friedens. Daß das Risiko des Scheiterns hoch ist, zeigen die anhaltenden serbischen Angriffe gegen die Muslim-Enklave Bihac. Wer so erbittert kämpft, hat seine Ziele noch nicht erreicht. 'Waffenruhe bleibt hier nur eine Wunschvorstellung', berichtet ein UN-Sprecher.

Überdies hat Serbenführer Karadzic nicht etwa den Friedensplan der Kontaktgruppe (sprich: Rückgabe serbischer Eroberungen) angenommen, sondern gefordert, daß er 'neu

aufgearbeit' werden müsse. Natürlich haben die Bosnier das abgelehnt, ebenso wie die fünf Mitglieder der Kontaktgruppe. Einen Lichtblick, wenigstens einen humanitären, gilt es aber nicht zu unterschätzen. Die UN-Hilfsflüge für Sarajewo sind nach vier Wochen Unterbrechung wiederaufgenommen worden, woraus man schließen darf, daß Karadzic sein Placet gegeben hat. Ob er es diesmal ernst meint mit dem Waffenstillstand? Wahrscheinlich ist es nicht, wünschenswert auf jeden Fall. Nicht bloß zu Weihnachten, sondern für immer.

jj